

True Love

Reituki 4-ever

Von abgemeldet

Kapitel 6: Part 6

Part 6

Rukis Sicht:

Zwitscher, Zwitscher: Es war Morgen. Ich wachte auf hatte aber noch meine Augen geschlossen. Die Vögel waren wohl auch schon wach. Zufrieden rollte mich auf die Seite wo Reita schlief und wollte wieder meinen Arm um ihn legen. Falsch gedacht! Mein Arm griff nur in leere Luft. Sofort schreckte ich auf.

„Reita? Reita?! REITA!!“, schrie ich.

Ich gelang völlig in Panik!

„Na toll, er hat mich verlassen!“

Vielleicht war das mit Reita auch nur ein Traum. Ach, ich bin so dämlich! Während ich Zeit damit verbrachte zu heulen kam Reita reingeschneit.

„Ruki!! Mein Schatz, endlich bist du wach!“, sagte Reita liebevoll und ging mit seinen Krücken zu mir.

„Ich hab von dir geträumt“, flüsterte er mir zu.

„Achja?“, grinste ich und küsste ihn zärtlich auf seine Wange.

„Ja, stimmt. Und ich war eben beim Gymnastik. Ich übe jeden Tag laufen. Und wenn ich wieder gesund werde können wir endlich zusammen spazieren gehen“

„Spazieren gehen?“

„Ja, ganz Recht“

„Wieso denn das?“, lachte ich.

„Weil das alle verliebten Pärchen machen!“

„Ja, wieso denn auch nicht?“

„Ui, toll ich freu mich schon! Ich liebe Dich!“

„Nein, Reita“

„Was?!“

„Ich liebe Dich!“

Reita lächelte legte seine Hand auf meine Wange und küsste mich.

Danach stand er auf und wollte verschwinden.

„Reita!“, rief ich.

Er drehte sich um. Fragend sah er mich an.

„Lass mich nicht alleine! Ich komme mit!“

„Und wie willst du das bitte anstellen?“

„Ich weiß nicht. Aber ich muss mit dir mit!“

„Na gut“, lachte Reita.

„Ich hole eben einen Arzt. Der sagt dann ob du mit gehen kannst“

„Aber ohne dich ist das langweilig!“

Es stimmte. Ohne Reita machte das Leben nur halb soviel Spaß! Ich hoffte jetzt nur noch das der Arzt mir erlaubte aufzustehen. Frische Luft tut doch jedem gut, also. Er konnte das einfach nicht abstreiten! Niemals!

„Nein“, sagte der Arzt.

„Aber wieso nicht?!“, gab ich beleidigt zurück.

„Sie könnten umkippen oder anderes schlimmes könnte passieren. Das ist ein zu hohes Risiko“

„Also mal abgesehen davon das ich nicht nach draußen darf, wieso sprechen sie japanisch?“

„Ich habe japanisch studiert. Danach habe ich das Studium beendet und Medizin studiert. Jetzt kann ich beides. Es ist äußerst hilfreich bei Patienten wie ihnen. Wir haben zwar eine Japanerin hier aber die hat ja auch mal Freizeit. Und Nein heißt Nein!“

„Ja, schon klar“, sagte ich geknickt.

„Tut mir Leid, Ruki“, sagte Reita, der auch sehr traurig darüber war. Der Arzt verließ den Raum.

„Ja, ist schon gut“

„Ich bleib hier bei dir, wenn du magst!“

„Nein, nur weil ich dich vermissen werde musst du nicht hier bleiben. Ich weiß das du nach draußen willst“

„Aber ohne dich will ich auch nicht!“

„Du bist so süß, Reita“

Reita lacht und küsste mich.

„Los, geh schon“, befahl ich ihm. „Viel Spaß!“

„Aber Ruki...“

„Nein, jetzt sollst du deinen Spaß haben. Ich will ihn dir nicht verderben“

„Aber bei dir hab ich noch viel mehr Spaß!“

„Ehrlich?“

„Nee, ich tu nur so!“

Reita lächelte mich an und küsste mich.

„Und jetzt?“, fragte ich ihn. „Du willst doch bestimmt nicht weiter hier rumgammeln, oder?“

„Doch, wenn du da bist schon!“

„Okay. Was wollen wir machen?“

„Reden. Ich glaube wir müssen das noch einmal mit meiner Oma klären. Ich meine, was ist das denn für ne’ Oma? Eine die ihren eigenen Enkelsohn fast umgebracht hätte! Und dann auch noch den Lover von ihrem Enkelsohn?! Ich verstehe das nicht. Eigentlich sollte sie uns alle in Schutz nehmen. Ich hab Angst, Ruki“

„Ich auch. Was soll den aus uns werden wenn deine Oma alles zerstört?! Ich denke du hast sie doch trotzdem lieb. Es ist ja deine Familie das versteh ich vollkommen“

„Aber...!“

„Nein, Reita. Willst du den Kontakt zu ihr verlieren nur wegen einem wie mir? Wer weiß, vielleicht hält das mit uns gar nicht so lange und dann hast du die Beziehung zu ihr verloren nur wegen mir. Und dann bist du auch gar nicht mehr mit mir zusammen.“

In dem Fall hast du dann uns beide verloren, oder?"

„Stimmt. Wenn man das so sieht, hast du Recht“

„Ruf' sie doch mal an oder lad sie hierher ein“

„Ja, das mach ich. Danke, das du so verständnisvoll damit umgehst. Sie hat dich Ohnmächtig geschlagen und trotzdem willst du das ich weiterhin mit ihr rede. Das ist so lieb“

„Ja kann sein. Und jetzt mach schon!“

Ich hielt Reita mein Handy hin. Ich wollte das er sie anruft. Und Frieden schließen will ich auch! Auf ewig verfeindet sein, das ist doch schrecklich! Vor allem wenn man weiß das dich irgendwo im Nirgendwo eine Person abgrundtief hasst! Nein, so könnte ich nicht weiterleben. Auch in hundert-tausend-millions Jahren nicht!

Reita wählte ihre Nummer, sah mich aber ängstlich an.

„Komm schon, Reita! Was wird sie tun? Sie wird dich sicherlich nicht umbringen!“, ermutigte ich Reita lächelnd.

Reita zitterte und hielt den Hörer an sein Ohr. Ich lächelte und nahm seine Hand.

„Das ist nur ein Anruf“

„J-Ja ich weiß, Ruki“, sagte Reita noch etwas zitterig.

Reitas Sicht

Ruki machte mir Mut und unterstützte mich was das Zeug hält!

Düüüüt, Düüüüt machte es.

Sie ging ran!

„Hallo?“

„H-Hallo, hier ist Reita“

„Was willst du?!“, sagte meine Großmutter, auf einmal genervt.

„I-Ich...“

Ich hatte doch keine Ahnung was ich sagen sollte! Hilflos sah ich Ruki an.

„Sag ihr das du dich mit ihr treffen willst damit ihr über alles reden könnt“, flüsterte Ruki mir zu.

Ich warf ihm einen Dankbaren Blick zu.

„...will mich mit dir irgendwo treffen! Egal wo!“

„Wieso denn das bitte?!“

„Ich will über alles reden was in letzter Zeit vorgefallen ist. Ich will nicht weiter in Schuld leben. I-Ich hab dich doch schließlich...ähm...lieb“

Oma wurde plötzlich leiser und sagte für einen Moment nichts mehr.

„A-Ach Reita! Wir können uns nachher im Stadtcafé treffen. Oder nein, bei dir im Krankenhaus, das Café dort! Um 14:00 Uhr, ist das okay?“

„Ja klar. Also dann...tschüss!“

„Ja, mach's gut!“

Ich legte auf, und sie auch. Ich lächelte total glücklich.

„Ich treffe mich in einer Stunde mit meiner Oma unten im Café!“

„Ach, ich bin stolz auf dich, Reita!“, lächelte Ruki. „Und viel Spaß!“

Ich wollte den Raum verlassen, doch dann blieb ich doch stehen.

„Geh schon!“, befahl mir Ruki und lächelte immer noch.

„Aber...“

„Los, geh!“

„O-Okay...und Ruki?“

„Ja?“

„Danke“

„Gern geschehen“

Ruki warf mir eine Kussband zu und ich verschwand. Gleich würde ich mich mit meiner Oma treffen! Ich hoffte so sehr das sie nicht wieder einer ihrer Wutanfälle bekam!

Jetzt endlich war es soweit! Es war 13:58 Uhr! Ich ging mit meinen Krücken hinunter und sah meine Oma im Café sitzen. Ich stand noch auf der Treppe, bemühte mich aber runterzukommen.

Wenn man genau hinsah erkannte man bei meiner Oma ein kleines Lächeln auf den Lippen.